



SARNER KOLLEGI CHRONIK

52. JAHRGANG 1/90

Bauarbeiten im Kollegium

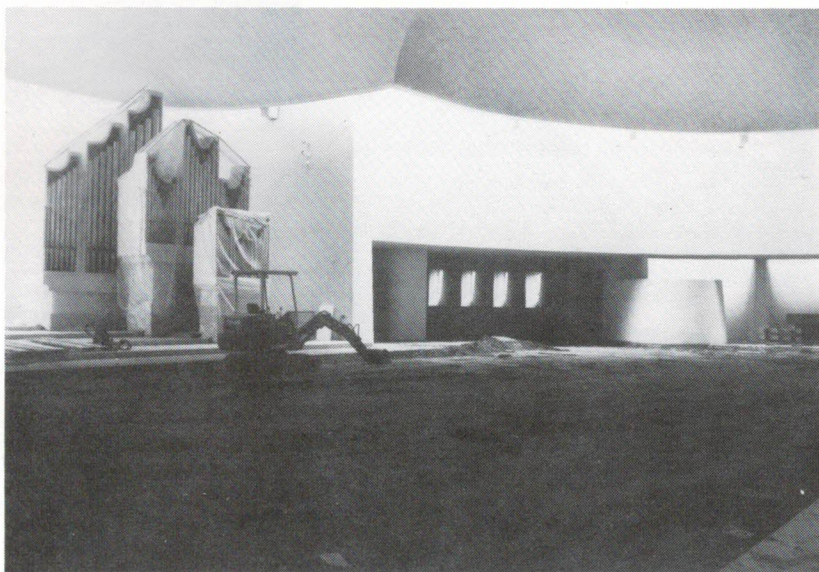


Baumaschinen sind im Kollegibereich auch nach der Renovation des Alten Kollegiums weiterhin Dauergäste. In die vor gut 25 Jahren eingeweihten Kollegikirche sind sie schon hineingefahren, und auch die Pläne für eine Renovation des ziemlich genau 100jährigen Gymnasiums machen gute Fortschritte.

Von den Leiden und Freuden des Ökonoms

Von den Leiden...

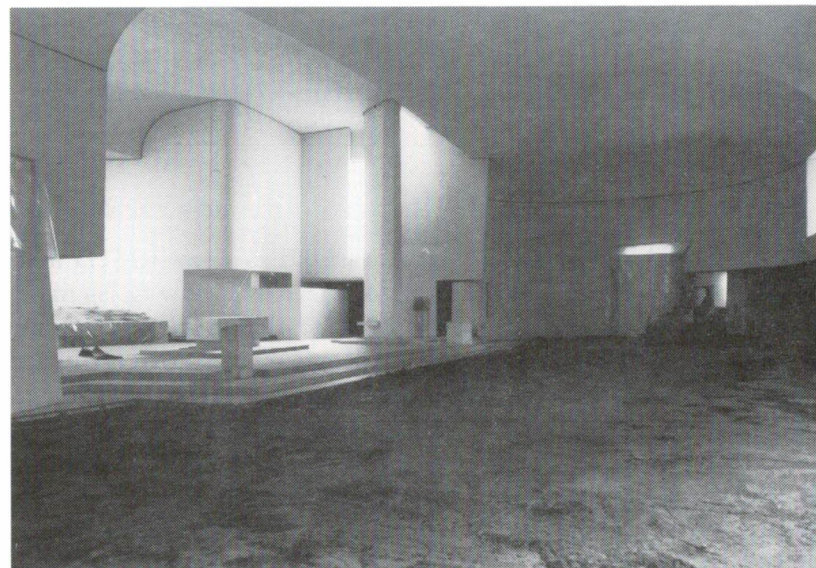
Gerne möchte ich jenen Verwalter eines Klosters oder einer sonstigen religiösen Institution kennenlernen, der nicht jammert. Das hat einen ganz offensichtlichen Grund: Materielle Lasten sind unmittelbar spürbar, ja sogar berechenbar. Und so geht es auch mir. Die Personalkosten sind gestiegen, die Hypothekarzinsen steigen, der Unterhalt unserer Gebäude verschlingt Unsummen, die Zahl der Internen sinkt, die



Einnahmen aus unserer Tätigkeit in Schule und Seelsorge nehmen aus begreiflichen Gründen von Jahr zu Jahr ab – Überalterung des Konventes, Nachwuchsmangel –, die Gesundheitskosten explodieren. Fallen in solchen Situationen noch ausserordentliche Reparaturen an, wie beispielsweise die Sanierung der Kanalisation vor zwei Jahren (Kostenpunkt 0,25 Mio.) oder eben jetzt die Sanierung der Bodenheizung in der Kollegikirche (geschätzte Kosten über Fr. 600000), so könnte man leicht in Resignation verfallen. Trotz alledem und Gott sei Dank,

die Freuden

überwiegen. So konnte im vergangenen Dezember mit Kanton und Gemeinde ein Vorvertrag über die Renovation des Alten Gymnasiums abgeschlossen werden. Erfreulicherweise hat die Landsgemeinde vom letzten Aprilsonntag einem Bruttokredit von über 15 Mio. Franken zugestimmt, und wir sind guten Mutes, dass auch die Stimmbürger der Gemeinde Sarnen am kommenden 10. Juni die entsprechende Vorlage gutheissen. Der Vertrag mit dem Kanton enthält im wesentlichen folgende Punkte: Das Kloster überlässt Kanton und Gemeinde das Alte Gymnasium im Baurecht auf die Dauer von 60 Jahren und erhält dafür einen angemessenen Zins. Kanton und Gemeinde verpflichten sich, das Gebäude fach- und sachgerecht zu restaurieren und weiterhin für schulische Zwecke zu nutzen. Fassaden, die Aula, das Theater und die Alte Kirche werden nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten renoviert, die Schulzimmer werden den heutigen Bedürfnissen angepasst, zudem ist im Dachstock der Einbau von hauswirtschaftlichen Räumen geplant. Erfreulich auch, dass all die Fragen im Zusammenhang mit diesem grossen Vorhaben in einem Klima des gegenseitigen Verständnisses und der persönlichen Wertschätzung angegangen und



diskutiert werden konnten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den Verhandlungsdelegationen der Regierung (Landammann A. Röthlin, Baudirektor A. Durrer und Erziehungsdirektor A. von Ah) und der Gemeinde (Gemeindepräsident H. Küchler und Schulverwalter W. Kiser) bedanken. Ihr Einsatz zur Erhaltung des Alten Gymnasiums verdient unser Lob. Ebenso herzlich bedanke ich mich bei den Beratern des Konventes in dieser Sache, Herrn Dr. Josef Nigg, Herrn Architekt Max Mennel und Herr Finanzberater Eduard Omlin. Ohne ihren fachkundigen Rat und ihr selbstloses Arbeiten wären meine Mitbrüder und ich überfordert gewesen.

Die Freuden überwiegen – auch in bezug auf die Sanierung der Kirchenheizung. Ein grosser Teil der anfallenden Kosten sind durch die Versicherung gedeckt, und auch diese Verhandlungen konnten grosszügig und speditiv erledigt werden. Die Restkosten können von der Kollegistiftung aufgefangen werden. Dank treuen Altsarnern konnte diese Stiftung in den letzten Jahren kontinuierlich geöffnet werden, so dass der Betrieb nicht belastet wird. Immer wieder kommt es vor, dass aus irgendwelchem Anlass (Klassentagungen, Geburtstagen, Profess- und Priesterjubiläen von Patres, Hochzeiten, Todesfällen) der Kollegistiftung kleinere und grössere Beträge und Legate überwiesen werden. Dafür gebührt allen treuen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Leiden und Freuden . . . Der Blickwinkel entscheidet. P. Dominik

Zur geplanten Renovation des Alten Gymnasiums

An der Landsgemeinde, die dieses Jahr am 29. April stattfand, haben die Obwaldner Stimmbürger einem Kredit zur Renovation des Alten Gymnasiums zugestimmt. Damit ist ein wichtiger Schritt hin zu einem neuen Leben für das alte Haus getan.



Aktuelle Situation

Am 11. Mai waren es 100 Jahre, dass der Grundstein für das Gymnasium gelegt wurde. Die Architekten Sebastian Altmann und Johannes Bittner aus Bozen lieferten die Pläne für ein monumentales Gebäude im Neurenaissancestil. Der Bau schritt damals rasch voran – während der Rohbauphase waren dauernd 2000 Arbeiter auf dem Bauplatz beschäftigt. So konnte schon am 15. Oktober 1891 das Gymnasium eingeweiht werden.

Seither haben viele Schüler und Lehrer in diesen Zimmern und Hallen gewirkt und gelebt, und die Zeit hat ihre Spuren auch an diesem Schulgebäude hinterlassen. Vor allem das Erdbeben von 1964 hat



Schäden bewirkt, die sich bis auf die Trägerkonstruktion auswirkten. Heute ist ein Zaun rings um das Gymnasium herum gezogen, und die Eingänge sind durch Bretterkonstruktionen geschützt, denn an der Fassade sind Risse sichtbar, und es sind auch schon einzelne Verputzteile heruntergefallen, so dass sich solche Massnahmen zum Schutz der Schüler aufdrängen.

Seit 1981 ist auch das Theater wegen feuerpolizeilichen Mängeln geschlossen und steht darum dem Kollegitheater als Probe- und Aufführungsraum nicht mehr zur Verfügung. Auch die alte Gymnasiumskirche steht seit der Profanierung 1967 leer und wurde erst in letzter Zeit wieder für Projektausstellungen und ähnliches genutzt.

Das Alte Gymnasium wird heute gemeinsam vom Kanton und von der Gemeinde Sarnen genutzt. Die Kantonsschule belegt zurzeit ein Klassenzimmer, und der Zeichen- und Musikunterricht ist hier untergebracht. Die meisten anderen Klassenzimmer werden von der Gemeindegemeinschaft Sarnen belegt. Auch der Deutschkurs für Tessiner, den wir Benediktiner seit drei Jahren durchführen, hat sein Schulzimmer im ersten Stock.

Geplante Massnahmen

Das Alte Gymnasium wird nun unter der Leitung des Kantons renoviert werden. Dabei kann die Raumaufteilung des Gebäudes beibehalten werden, da es ja wieder für Schulzwecke gebraucht werden wird. So sind vor allem Renovationsarbeiten und Ersatz für alte Anlagen nötig.



Im Einzelnen:

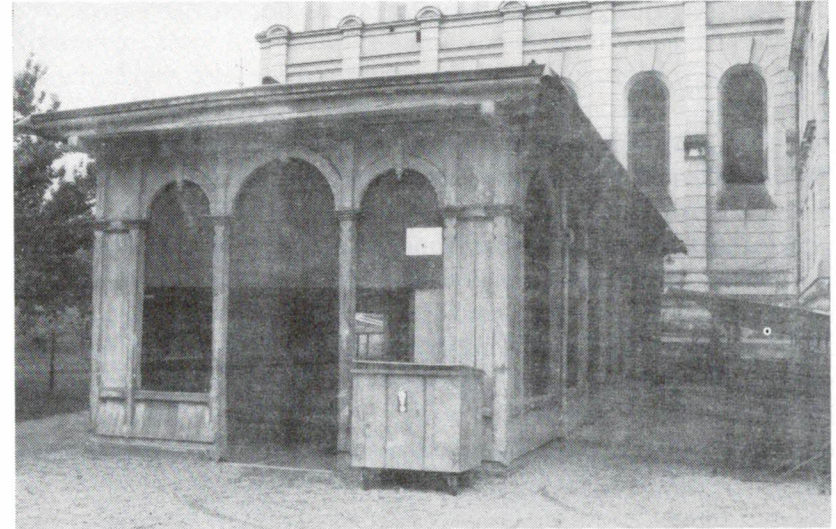
Im Erdgeschoss: Die grossen Aussentüren werden restauriert. Der Boden in der Halle bleibt erhalten. Am meisten Arbeit erfordern die ehemalige Kirche und das Theater. Die Kirche wird zu einer Aula mit ca. 300 Sitzplätzen umgebaut. Dabei bleibt aber der Raumeindruck mehr oder weniger so erhalten, wie er sich jetzt präsentiert. Das Chorwandbild und die beiden Seitenaltarbilder werden einer Restauration unterzogen, und die Orgel wird wieder spielbar gemacht. Über den alten Boden wird ein neuer gelegt, und es sind Ausstellwände vorgesehen, damit der Raum auch für ein permanentes Kunstkabinett



gebraucht werden kann. Die Fenster im Chor werden durch eine Rautenverglasung ersetzt, die übrigen saniert.

Mit besonderem Interesse werden wohl viele die Wiederinstandstellung des Theaters erwarten. Seine Ambiance soll so erhalten und erneuert werden, wie sie vielen Theaterspielern und -besuchern noch in Erinnerung ist. Dazu erhält die Bühne einen neuen Holzboden und die Ränge und Galerien einen Textilbelag. Die beiden Garderoben unter der Bühne werden ebenfalls erneuert. Ganz ersetzt werden muss die gesamte Bühnentechnik mit Schnürboden, Beleuchtungseinrichtungen, Tonanlage, Filmleinwand und was noch so alles dazu gehört.

In den Schulräumen des ersten und zweiten Stockes müssen die Böden und Füllungen herausgerissen werden. Ein neuer Boden aus Lecabeton wird eingegossen und darüber kommt ein Linoleumbelag. Neue heruntergehängte Gipsdecken werden montiert. Die Türen werden in der bisherigen Art neu erstellt, um die Zimmer gegen den Korridor hin besser zu isolieren. Korksteckwände und neues Mobiliar vervollkommen die Ausstattung.



Das Dachgeschoss wird für die Hauswirtschaftsschule der Kantonschule ausgebaut. Daneben haben noch ein paar Übungs- und Gruppenräume für den Musikunterricht Platz.

Der grösste Teil des Fassadenputzes, das ganze Dach und sämtliche Spenglerarbeiten müssen von Grund auf neu erstellt werden. Die «Kegelhalle» wird den Unterständen für ca. 200 Velos weichen müssen.

Mit der Renovation des Alten Gymnasiums leistet der Kanton wieder einen Beitrag an die Erhaltung von markanten Bauten des Kantonshauptortes Sarnen. Das Gebäude bleibt für den Zweck erhalten, dem es vor bald 100 Jahren geweiht wurde: jungen Menschen die äusseren Bedingungen für ein gutes Studium bereitstellen.

P. Beda

Bericht des 259. Farbenseesters der Subsylvania

Verbindungsleben

Nachdem ich ein Semester pausiert hatte, stand im letzten BC im SS '89 fest, dass ich erneut Senior der Subsylvania sein würde. Am 20. August kehrten wir ins Internat zurück. Nach dem Eröffnungstamm ging's schon bald an die Vorbereitungen für die GV. Vorher hielten wir jedoch eine 2stündige Komiteesitzung ab, der noch mehrere folgen sollten. Wir legten das Programm für das Wintersemester fest. Einige Neuerungen standen auf dem Programm. So verschoben wir den wöchentlichen Stamm auf 19.45 Uhr c.t.

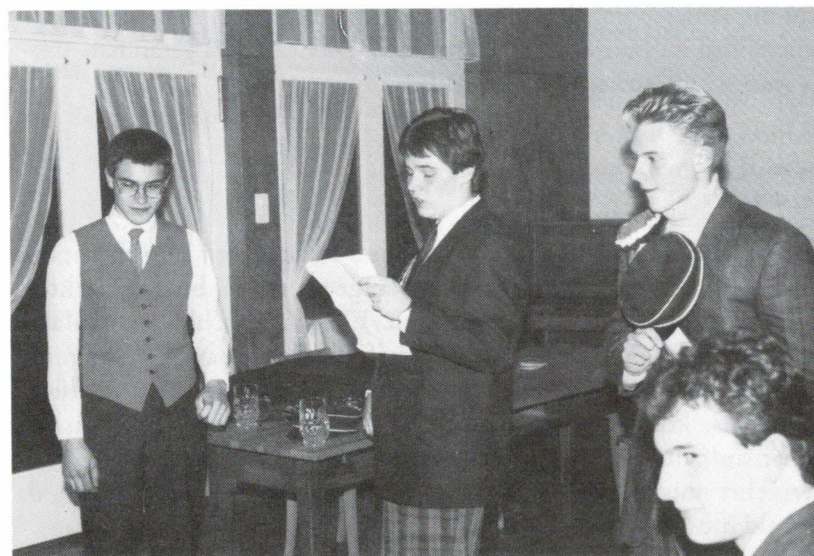
Der Stamm war zudem Anlass weiterer Diskussionen. Bis anhin fanden wichtige und interessante Anlässe immer am Wochenende statt. Der Freitagstamm war ein gemütlicher Hock, an dem jedoch Kommet-Ordnung herrschte. Mit der Zeit wurde dieser Hock eher zur zwingenden Pflicht als zu einem freiwilligen gemütlichen Beisammensein. Unser Ziel war daher, den Freitag-Stamm interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten. So beschlossen wir, alle wichtigen Anlässe auf den Freitag-Abend zu verschieben, sofern uns dies möglich war. Dies hielten wir schliesslich so, bis auf das Vereinswochenende und die uns vom Schw.StV auferlegten obligatorischen Anlässe wie Delegiertenversammlungen und Seminare.

Weiter war es uns ein Anliegen, uns vermehrt an der Schule bemerkbar zu machen. Die Subsylvania lebt ja bekanntlich von Schülern der Kantonsschule. Sie gehört fest verankert an diese Schule und wir versuchten und werden es weiterhin versuchen, den Kontakt zwischen Lehrern und Schülern zu fördern. Zurzeit sind wir an der Ausarbeitung eines Fuxenwerbungsprogramm. Wir veranstalteten auch einen Anlass, zu dem wir alle Lehrer herzlich einluden. Der bereits traditionelle Lehrerapéro, der damals nur spärlich besucht worden war, gestalteten wir um. Und so durften wir am 10. November die Lehrer zu einem Raclette-Stamm einladen, an dem wir auch Gelegenheit fanden, den Lehrern unser Programm und unsere Ziele vorzustellen.

Aber nicht nur die «virtus» und die «amicitia» sollten gefördert werden. Die «scientia» schien uns ebenso wichtig und so fand sie in unserer Planung wieder vermehrt Beachtung. So konnten wir am 24. 11. '89

einen hochinteressanten WAC zum Thema EG '92 veranstalten. 3 Referenten, Herr Kaufmann, Kantonsschullehrer, Geschichte/Französisch, Herr Fussen, Kantonsschullehrer, Wirtschaftsfächer, und Herr Ständerat Kuchler v/o Gmües, gaben uns Einblick in die Probleme und Schwierigkeiten, aber auch in die Hoffnungen und Chancen des kommenden Wirtschaftszusammenschlusses. Herr Kaufmann schilderte die geschichtliche Situation, Herr Fussen erläuterte die wirtschaftliche Struktur einer EG '92, und schliesslich durchleuchtete Herr Kuchler die politischen Gegebenheiten und Bedingungen einer EG '92.

Wir wollten auch die bereits bestehenden Organisationen, die immer sehr interessante Vorträge organisieren, unterstützen, wie z. B. die



Volkshochschulkommission. Wir machten es uns zur Pflicht, einen der 4 Vorträge an der Volkshochschule zu besuchen, wobei es jedem Aktiven frei stand, welchen der 4 Vorträge er zu besuchen wünschte. Ebenso besuchten der hohe Fuxmajor und ich eine Seniorenkonferenz in Engelberg, die dazu diente, die ranghöchsten Mitglieder der Aktivitas von Mittelschulsektionen zu informieren über das Programm des

CC's. Weiter konnten wir bei dieser Gelegenheit Denkanstösse mit nach Hause nehmen.

Selbstverständlich ging in diesem Semester die «amicitia» nicht verloren. Tüchtig konnten wir das Semester an der GV in Freiburg anheizen. Am 22. September veranstalteten wir den traditionellen Kegestamm, der auch rege Teilnahme fand. Am 28. Oktober durften wir ein sehr schönes Vereinswochende auf Alpoglen erleben.

Auch religiöse Aktivitäten kamen nicht zu kurz. Am 1. November, an Allerheiligen, organisierten wir zusammen mit dem FUM – eine Organisation an der Kantonsschule namens Füreinander und Miteinander, kurz FUM; sie beschäftigen sich mit religiösen Fragen und Problemen – eine Wallfahrt ins Flüeli, die gut besucht wurde und sicherlich einen Erfolg darstellte.

Auf die Anlässe mit der Altherrenschaft möchte ich nicht näher eingehen, weil dies unser AHP in seinem Bericht bereits getan hat.

Es waren unbestritten schöne Anlässe.

Personelles

Kurz nach Semesterbeginn durften wir 5 Füxe in den Burschenstatus erheben. Die Freude hielt aber nicht lange an, da wir bald bemerkten, dass wir uns selber bedienen mussten. Ein spätentschlossener Maturand sprang in die Lücke. Diesen fuxifizierten wir aus Gründen der Zeitnot ziemlich bald. So waren uns nur zwei Füxe geblieben. Glücklicherweise können wir in einer Woche wieder zwei Spefuxen in den Verein aufnehmen.

Vermehrt müssen wir unser Augenmerk auf die Externen richten, da sie bald die Stütze der Verbindung bilden werden müssen.

Die Aktivitas stellt sich im Moment wie folgt zusammen:

Burschen der Klassen 7a/7b	5
Burschen anderer Klassen	7
Fux der Klasse 7b	1
Fux anderer Klasse	1
Spefüxe	<u>2</u>
Total	<u>16</u>

Schlussbemerkungen

Ich meinerseits möchte meinen Concharen und allen engagierten Burschen und Füxen einen ganz herzlichen Dank aussprechen für die tatkräftige Unterstützung während des Semesters.

Einen ganz speziellen Dank möchte ich folgenden Herren entrichten:

AHP Niklaus Theiler v/o Pipe

Kassier Walter Zumstein v/o Sockel

PSG P. Dominik v/o Schwips

Präfekt P. Martin v/o Dolce

Danken möchte ich Ihnen für die gute und erspriessliche Zusammenarbeit und Unterstützung während des Semesters.

Natürlich gebührt allen Altherren ein Dankeschön für die finanzielle Unterstützung, die es uns immer wieder ermöglicht, ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zusammenzustellen.

Vivat, crescat, floreat, SUBSILVANIA

SEMPER IN SUMMUM
NUMQUAM RETRORSUM

Beat Dahinden v/o Bacchus

Treffen der Maturi 1959 (9./10. September 1989)

Wer kann sie schon ausschlagen, die liebevoll in Zierschrift gehaltenen Einladungen unseres Nüssli? Eben. Und so kamen wir denn auch, die einen früher, die anderen später, und Biwak und ich ganz spät. Andere Verpflichtungen lassen sich eben nicht immer aufschieben nach Belieben. Dass wir direkt vor der Metzgern einen Parkplatz fanden, machte uns zuerst etwas stutzig, aber sie waren da, und am Stammtisch begann das Händeschütteln. Genau im Eck, wo sich die Katheten treffen, sass, von denen bewacht, von der Hypothense bewundert, unser bundesrätlicher Kollege Flavio, auf den wir doch alle stolz sind, eigentlich nicht auf Flavio, sondern auf den Bundesrat, so als wenn wir etwas dazugetan hätten zu seiner Karriere oder haben wir vielleicht? Jedenfalls war sich Flavio seiner exponierten Stellung, nicht nur in der Metzgern, bewusst, denn er übernahm grosszügig die Begrüssungszeche. Danke, Kiki. Schliesslich kamen nicht alle per Helikopter an die Maturatagung. Vorbei an vertrauten Gefilden dislozierten wir dann ins Wilerbad, das ich eigentlich nicht so weit weg im Gedächtnis hatte. Nach dem Zimmerbezug, oh je, meine Frau hat mir keinen Gürtel eingepackt, und zu dieser Hose brauch' ich doch einen, bildete sich bald eine Gesprächsrunde in Sofas und weichen Fauteuils, bald eine zweite auf härteren Sitzgelegenheiten, die unterbrochen wurden durch die Ankunft und die Begrüssung unseres Herrn von Rotz v/o Coboy und des abbas illustrissimus Achill, die sich als geladene Gäste bei uns einfanden. Genau bewusst, was Gottes und was Kaisers ist, wurden denn auch die Kleriker zuerst und dann der Rest von Pater Dominik begrüsst mit einer Rede, die uns eigentlich recht stolz machen konnte, wir haben es scheinbar zu etwas gebracht, oder doch die meisten. Auch Flavio kam nicht drum'rum, wieder einmal reden zu müssen, und es klappte auch ohne Fernseh-Make-up. Nach dem Essen, das reichlich lange auf sich warten liess, wurden dann Anekdoten vom Typ «weisch no, wo mer einisch...» zum besten gegeben. Als sich die ersten schon verabschiedet hatten, erschienen plötzlich noch zwei junge Damen, man hatte ihnen gesagt, ein Bundesrat sei im Saal, die ihn doch wenigstens anschauen wollten, aber Pech hatten, da er schon gegangen war.



Hintere Reihe v. l. n. r.:

Josef Rebsamen, Jean-Claude Périsset, Klaus Wirz, Pater Rupert, Stephan Kauf, Alfredo Mariotta, Jakob Hüsler, Hannes Vogel, Paul Karrer, Abt Dominikus

Mittlere Reihe v. l. n. r.:

Bruno Aepli, Norbert Böni, Tony Kronenberg, Willy Gasser, August Flammer, Stefan Liner, Toni Ebner, Bruno-Martin Pfister

Vordere Reihe v. l. n. r.:

Peter Schaps, Erik Maeder, Karl Bienz, Martin Nussbaumer, Flavio Cotti

Auf dem Bild fehlen: Leandro Tagliaferro, Guido Körner

Nur Kiki wusste nicht mehr, wo man für ihn ein Zimmer reserviert hatte, und hat sich eben ein anderes gesucht. Nun da man die Damen nicht enttäuschen wollte, und in Sarnen gerade Kilbi war, haben es zwei versucht, die alten Zeiten wieder auferstehen zu lassen. Aber sie sind nicht wieder auferstanden, es ist nur spät geworden, sonst nichts. Nach dem Essen noch die obligaten Couverts von Nüssli, deren Inhalt fürs Kollegi und für unseren fernen Kollegen Padre Gaspar Kuster in Salvador gedacht ist.

Vollzählig trafen wir uns wieder in den Chorbänken der Kollegiumskapelle am Sonntagmorgen, wo wir zusammen das heilige Messopfer feierten. Nach der Messe lud uns Pater Dominik zum Apéro ein, und

dort trafen wir denn auch noch Pater Maurus und Pater Rupert. Auch sie sind nicht jünger geworden. Aber die übrigen unserer ehemaligen Lehrer, die mussten wir auf dem Friedhof besuchen. Sie mögen ruhen im Frieden. Das obligatorische Photo vor dem Professorenheim, ob es gelungen ist? Nach einem Spaziergang durch die vertrauten Strassen dann der zweite Apéro im Gartenrestaurant, wo viele Leute neidisch auf den Tisch blickten, wo man einem Bundesrat «Du» sagen durfte. Zum Essen wurde unsere Schicksalsgemeinschaft dann etwas ungünstig auf drei Tische verteilt. Falls an den anderen Tischen auch so tiefsinnig philosophisch und theologisch diskutiert wurde wie an meinem Tisch, dann hat man wirklich gemerkt, dass wir 30 Jahre maturi sind.

Schon begannen die ersten Abschied zu nehmen, um an die Stätten ihrer Wirksamkeit zurückzukehren. Nüssli gab noch die stolzen Sammlungsresultate bekannt, und ein allgemeines Händeschütteln begann. Jawohl, wir sehen uns wieder in fünf Jahren. Nüssli dem Organisator sei Dank, denn er hat uns allen das Gefühl vermittelt, für ein paar Stunden um ein paar Jahre jünger gewesen zu sein. Chlapf

Klassentagung der Maturi von 1935 (19. April 1990 in Sarnen)

55 Jahre seit der Maturaprüfung – unglaublich – fast ein Menschenalter.

Auf den Donnerstag in der Osterwoche, den 19. April 1990, wurden wir zu einer Klassentagung nach Sarnen eingeladen, und zwar diesmal von einer Frau, der Witwe unseres unvergesslichen Stiefel alias Alfred Suter von Glarus. Frau Julie Suter hatte sich bereit erklärt, die diesjährige Klassentagung zu organisieren und durchzuführen, und sie hat ihre Aufgabe aufs beste gelöst. Ihr gebührt ganz herzlicher Dank.

Die Zusammenkunft war auf einen Tag konzentriert, und wir trafen uns am späteren Vormittag, wie üblich, in der Metzgern.

Die 55 Jahre sind nicht spurlos an unserer Klasse vorübergegangen. Von den 38 Maturi, die im Sommer 1935 das Kollegi und den Flecken Sarnen verlassen hatten, sind bereits deren 17 gestorben. Von den noch Lebenden mussten sich mehrere Kameraden aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen, so dass nur eine kleine Schar in Sarnen zusammenströmte. Vor allem vermisst haben wir unseren lieben Clemens Staub mit Frau Therese. Clemens war es ja, der auf Jahrzehnte zurück, jeweils zusammen mit P. Michael Amgwerd, unsere Klassentagungen organisiert hatte. Diesmal weilte er leider nicht unter uns.

Nach der allgemeinen Begrüssung wanderten wir zum Kollegi, wo auf 12 Uhr eine Eucharistiefeier angesagt war. Beim Betreten der Kollegikirche standen die Patres gerade am Schluss des mittäglichen Chorgebetes, das sie mit der österlichen marianischen Antiphon «Regina coeli laetare allelujah» beendeten. Wir wurden darauf in die Seitenkapelle der Kirche geführt, wo unser Max Zeller, Benefiziat in Wagen bei Jona, in Konzelebration mit P. Fintan Kumin und Pfarrer Josef Burkart die hl. Messe hielt. Josef Burkart wandte sich in einer kurzen aber prägnanten Ansprache an uns, die den Grundgedanken enthielt: «Wir leben alle im auferstandenen Jesus Christus. Auch unsere verstorbenen Professoren und Mitschüler leben mit uns in Christus.»

Nach der Eucharistiefeier zogen wir hinüber in den Klosterfriedhof, wo uns die Namen auf den einfachen Grabkreuzen an so viele frühere Professoren und Klosterangehörige erinnerten.

Anschliessend an den Friedhofbesuch durften wir die grosse Freude erleben, im Professorenheim unseren kranken Klassenkameraden P. Michael Amgwerd sowie P. Odo Vogel begrüßen zu können. Ferner konnten wir unserem ehemals jüngsten Professor, dem heutigen Pater Senior, Johannes Ev. Nussbaumer, der gleichentags sein diamantenes Priesterjubiläum feierte, Grüss Gott sagen und ihm zum seltenen Jubiläum gratulieren.

Bald mussten wir uns beeilen, um wieder ins Restaurant Metzgern zu gelangen, wo ein schmackhaft zubereitetes Mittagessen auf uns wartete.

Nach dem Essen begann der fröhliche Teil, lebhafte Gespräche untereinander, die unterbrochen wurden von frohen Gesangsvorträgen unseres treuen Tista Murk und seiner Frau Tilda in romanischer Sprache und entsprechend lebhafter Ausdrucksweise. Aber auch an diesem Tag stand die Zeit nicht still. Am späteren Nachmittag löste sich die frohe Gesellschaft auf. Einige, vor allem die weit Hergereisten, nahmen den Weg zum Bahnhof Sarnen unter die Füsse. Ein kleiner Rest kehrte noch im unteren Restaurant der Metzgern ein. Aber alle nahmen auf herzliche Art voneinander Abschied mit einem frohen «Auf Wiederseh'n».

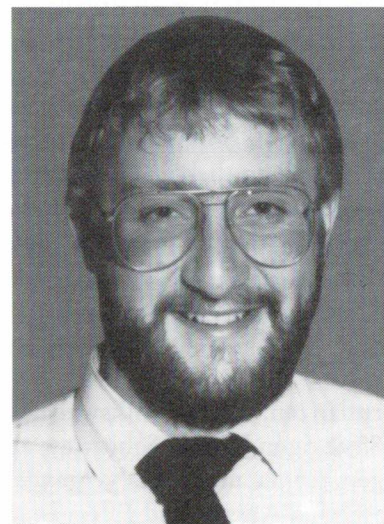
Ernst Stalder

Berichtigung zum letzten Heft:

Die Goldenen Maturi 1939 gedachten nicht **den**, sondern **der** verstorbenen Professoren.

Unsere Verstorbenen

Hans-Peter Kalbermatten, Blatten (Lötschen) VS (1959–1989)



Erst kurz vor Weihnachten erfuhren wir, dass Hans-Peter Kalbermatten in seiner Heimat in Blatten (Lötschen) nach einem schweren Sturz gestorben sei. Diese Nachricht konnten wir kaum für wahr halten: Hans-Peter Kalbermatten ruht bereits seit einem halben Jahr auf dem Bergfriedhof in Blatten, er, den wir als stets frohen, friedlichen und so gutmütigen Studenten in bester Erinnerung haben, seitdem er nach der Matura 1980 unser Kollegium verlassen hat.

Zu Beginn des Schuljahres 1978/79 war Hans-Peter von der Marienburg in Rheineck an unsere Kantonsschule nach Sarnen gekommen, um hier mit einer guten Matura 1980 das Reifezeugnis für das weitere Studium an der Universität Fribourg zu erwerben, wo er sich später in Germanistik und Journalismus weiterbildete, mit pflichtbewusstem Einsatz und Fleiss auch glänzend abschloss, und – welche Tragik – am Montag, den 4. September 1989, seine vollamtliche Lehrtätigkeit in der Ecole Schmid in Brig hätte aufnehmen wollen.

Da, am Sonntagabend, 3. September 1989, geschah das Unglück, das mir seine Mutter im Weihnachtsbrief wie folgt beschreibt:

«Den Sonntag hatte unser lieber Sohn wie gewohnt bei uns verbracht und war nur kurze Zeit am Abend noch etwas ausgegangen. Eilig, wie er immer lief, muss er eine schmale Stiege hochgekommen sein und wohl unbedacht einen Tritt ins Leere getan haben – wir können mit dem besten Willen keine andere Erklärung finden. Dieser Sturz war aber so schwer, dass ein Schädelbasisbruch und Querschnittlähmung die Folge waren. Noch während der Nacht wurde er per Helikopter

ins Inselspital nach Bern geflogen, wo er am Dienstagvormittag, 5. September, kurz vor 10 Uhr, seine Seele in die Hände des Schöpfers zurückgab. Als Hans-Peter in meinen Armen – so schreibt seine Mutter – sein Leben aushauchte, verklärten sich seine Gesichtszüge in friedlicher Glückseligkeit. Er ist gut gestorben, im Glauben an seinen Gott!»
 «Warum? So früh? Wir wollen und dürfen nicht fragen.» Wenn schwergeprüfte Eltern in einer so tief religiösen und christlichen Haltung den schmerzlichen Verlust ihres einzigen Sohnes zu ertragen vermögen, wollen wir unserem unvergesslichen, lieben Hans-Peter, diesem echten und frohmütigen Walliser Studenten, mit seiner kraftvollen Bass-Stimme, in ebenso dankbarer Verbundenheit das beste Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden. P. Gerold

Johann Scherwey, Düdingen (1907–1990)

«Einen alten Baum soll man nicht verpflanzen.» Diese Volksweisheit bewahrheitete sich mit dem Tod des 83jährigen Johann Scherwey, als Schulinspektor und Pfarrer in Düdingen, einmal mehr. Am vergangenen 2. April war er auf eigenen Wunsch ins Alters- und Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten übersiedelt. Dies, nachdem seine Schwester, mit der er den Haushalt teilte, einen schweren Unfall erlitten und seine eigenen physischen Kräfte in den vergangenen Wochen stark nachgelassen hatten. Mit dem Tod von Johann Scherwey fand ein reichbeachtetes Leben im Dienste von Schule und Kirche seine Erfüllung. Johann Scherwey wurde am 8. Mai 1907 in Freiburg als Bürger von Schmitten geboren. Seine Eltern führten die Wirtschaft «Zu den Schmieden». Nach dem frühen Tod seiner Eltern zog er nach Schmitten, wo er die Primarschule besuchte. Das Gymnasium besuchte er in Freiburg und in Sarnen und trat 1928 in Freiburg ins Priesterseminar ein. Johann Scherwey wurde 1932 als junger Priester Vikar in Morges und 1934 Lehrer am Lehrerseminar in Altenryf. Nach Studien an der Universität Freiburg promovierte er 1939 zum Doktor der Philosophischen Wissenschaften und wurde zum Professor am Kollegium St. Michael ernannt. In seiner Dissertation befasste er sich mit der Schule im alten deutschen Bezirk des Kantons Freiburg. Seit 1943 unterrichtete er am wiedereröffneten Lehrerseminar an der Murtengasse zusätzlich Psychologie und allgemeine Pädagogik.

1947 wurde er zum Schulinspektor des 3. Kreises gewählt. Dieses Amt hielt er während 25 Jahren, bis zu seiner Pensionierung 1972, inne. Den Unterricht von ganzen Generationen von Lehrern und Lehrerinnen hat er während diesen Jahren mit Einfühlungsvermögen und Sachkenntnis begleitet. Bei Schulbesuchen und Examen hat er die schulischen Fortschritte Tausender Buben und Mädchen geprüft und beurteilt. Nach seiner Pensionierung 1972 trat er nicht in den Ruhestand, sondern zog nach Düdingen als Pfarrhelfer. Er strahlte als Seelsorger Wohlwollen und menschliche Güte aus. Während seiner 18jährigen seelsorgerlichen Tätigkeit wurde er zu einem treuen und einfühlsamen Begleiter der Kranken und Betagten. Mit der Pfarrei Düdingen feierte er 1982 sein goldenes Priesterjubiläum. Am 1. April wohnte er, schon sichtlich geschwächt, ein letztes Mal dem Gottesdienst in der Pfarrkirche Düdingen bei.

François Toffel, lic. jur., Bulle

27. Juli 1951 bis 6. Januar 1990

4.–8. Kl. Gym. 1969–1973 (Matura Frühjahr 1973)

Louis Freléchaux-Jobé, Advokat, Boncourt

18. September 1908 bis 9. Januar 1990

7.–8. Kl. Gym. 1929–1931 (Matura)

Josef L. Halter-Haeberli, a. Verhörerichter, Sarnen

22. März 1920 bis 22. Januar 1990

1.–2. Realklasse 1933–1935

Walter Beseke-Stoop, Dr. med. dent., Zürich

9. Juni 1930 bis 24. Januar 1990

4.–8. Kl. Gym. 1946–1950 (Matura)

Josef Vonarburg, Bankbeamter, Affoltern a. Albis

22. Mai 1931 bis 12. Februar 1990

2. Realklasse, 1.–3. Hd. 1946–1950 (Diplom)

Gottfried Baumeler-Kunz, a. Sattlermeister, Luzern

2. September 1902 bis 22. Februar 1990

Vorkurs, 1.–2. Realklasse, 1917–1920

Hugo Jung-Manz, Glattbrugg
15. April 1938 bis 19. März 1990
1.–2. Realklasse, 1. Hd. 1952–1955

Guido Solér-Divis, Uster
9. Juni 1933 bis 8. April 1990
6.–8. Kl. Gym. 1951–1954 (Matura)

Johann Scherwey, H. H., Dr. phil., Pfarrhelfer, Düringen
8. Mai 1907 bis 20. April 1990
4.–8. Kl. Gym. 1923–1928 (Matura)

Arno Eberli-Mösch, a. Gemeindeschreiber, Giswil
12. September 1922 bis 23. April 1990
2. Realklasse, 1.–2. Hd. 1937–1940 (Diplom)

Josef Rüttimann, H. H., Dr., Propst des Kollegiatstiftes St. Leodegar, Luzern
11. Januar 1909 bis 3. Mai 1990
5.–8. Kl. Gym. 1927–1931 (Matura)

In Sachseln starb dieses Frühjahr *Herr Otto Schwarz*, ehemals Violinlehrer am Kollegium.

Wir empfehlen in das Gedenken der Mitschüler und Freunde:
Josef Halter-Haeberli, Sarnen, Vater von Gerhard und Germann Halter, Sarnen. – Frau Maria Küchler-Muheim, Sarnen, Gattin von Franz Küchler, Ing. agr. ETH, Sarnen (Mat. 1933). – Hugo Jung-Manz, Glattbrugg, Bruder von Peter Jung-Marty, Sarnen. – Frau Gertrud Müller-Jungkind, Döttingen, Gattin von Dr. med. Alfred Müller, Döttingen (Mat. 1936). – Josef Zumstein-Bernet, Giswil, Vater von Urs Zumstein-Müller, Sarnen. – Frau Margrit Burki-Fischer, Luzern, Mutter von Peter Burki-Dotta, Baar. – Rony Frunz-Britschgi, Metzgerwirt, Sarnen, Vater von Karlheinz Frunz-Omlin, Sarnen, und Bruder von Franz Frunz-Rime, Sarnen. – Carl Frey-Cetti, Sarnen, Vater von Karl Frey-Zumsteg und von Roland Frey-Kiser, Sarnen. – Marie Keller-Lardon, Sarnen, Mutter von Jörg Keller-Fauconnier, Lausanne.

– Frau Frieda Roth-Ziltener, Buchs AG, Mutter unseres Lehrers Prof. Max Roth-Huwiler, Sarnen. – Alfred Berger-Hildbrand, Buswil, Vater von H. H. Alfred Berger, Pfarrer, Sins.

Personalnachrichten

Aus unserem Kloster

Im Kreise der Angehörigen und des Konventes feierte in einfachem Rahmen am 9. März Dr. P. Michael Amgwerd sein goldenes Priesterjubiläum. – Bei bester Gesundheit konnte Dr. P. Johannes Nussbaumer am 19. April sein diamantenes Priesterjubelfest begehen. – Am 27. April vollendete Dr. Joachim Kronbichler sein achtzigstes Lebensjahr. – Am 24. Februar ehrte der Südtiroler Bauernbund Dr. P. Beat Egli, Ökonom des Klosters in Gries, in besonderer Weise. Die Laudatio hielt der Direktor des Bauernbundes, Herr Bertold Pohl. P. Beat ist zurzeit Obmann des Aufsichtsrates der grossen Obstgenossenschaft Gries und Vorstand der Lagergemeinschaft Etschtal-Vilpian. Gottes Segen begleite diese Mitbrüder auf ihrem weiteren Lebensweg.

Im Weinberg des Herrn

H. H. Daniel Durrer, bisher Kaplan in Küssnacht, wurde am 3. März von der Kirchgemeindeversammlung Alpnach zum neuen Pfarrer gewählt. Er wird dort am 2. September seinen Einstand halten. – Am 11. April feierten Hans Burch, z. Zt. Steinhausen, und Prof. Dr. theol. Hans Halter, Chur, ihr silbernes Priesterjubiläum. – Ihr goldenes Priesterjubiläum können im Sommer die geistlichen Herren feiern: Sigisbert Berther, Lumbrein, Engelbert Bucher, Triesenberg (FL), Fridolin Gasser, Schwyz, und Luigi Bravin in Flawil. Allen Jubilaren wünschen wir Gottes Segen und Kraft zu weiterem erfolgreichen Wirken im Weinberg des Herrn.

Examina

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne hat André Rogger das Diplom als «Ingénieur informaticien» mit ausge-

zeichneter Qualifikation erworben. Er ist nun in einem Forschungsobjekt des Polytechnikums Lausanne tätig. An der Universität Zürich hat Gaudenz Wolfisberg von Giswil sein Studium als Wirtschaftsinformatiker erfolgreich abgeschlossen. Beiden Absolventen wünschen wir viel Erfolg bei ihrer Berufsarbeit.

Wahlen, Beförderungen und Ehrungen

Am 23. Januar wurde Frl. Dominika Dillier, lic. jur., Sarnen, vom Obwaldner Regierungsrat zur Sekretärin des Justizdepartementes gewählt. – Da drei Mitglieder der Maturitätskommission ihren Rücktritt eingegeben hatten, nämlich der Präsident Dr. h. c. Leo Lienert, Dr. Fritz Wicki und Frau Dr. Ruth Schleich, wählte der Regierungsrat am 23. März Herrn Dr. Roland Braun zum neuen Präsidenten und als neue Mitglieder die Herren Dr. Angelo Garovi, Staatsarchivar, Niklaus Theiler, lic. jur., und Dr. Toni Durrer. – Am 7. April verlieh die Obwaldner Regierung Herrn Julian Dillier den Kulturpreis des Kantons Obwalden. – An der Landsgemeinde vom 29. April erkor das Landvolk Herrn Dr. Josef Nigg zum neuen Regierungsrat. Er hat das Justizdepartement übernommen.

Glückliche Geburten melden uns

Familie Marianne und Dominik Meier-Herzog, Nunningen: Silvio Roman

Familie Romy und Walter Etlin-Theiler, Luzern: Daniela

Familie Eva und Bruno Frischkopf-Huber, St. Erhard (LU): Benjamin Kaspar Josef

Familie Maria und Peter Bischof-Meienberger, Arbon: Andreas

Familie Dolores und Robert Kaufmann-Küchler, Sarnen: Mario Robert

Redaktion und Expeditionsgeschäfte: P. Beda Szukics, Kollegium, 6060 Sarnen

Druck und Verlag: Ehrli Druck AG, Dorfplatz 3, 6060 Sarnen

Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr

Bezugspreis: Fr. 10.–, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 12.–